

Zentralausschuss^{beim}

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

für die Bediensteten im Bereich der Angelegenheiten der Wissenschaft und Forschung,
an den zugehörigen nachgeordneten Dienststellen und an den wissenschaftlichen Anstalten,
Bedienstete der Ämter der Universitäten (mit Ausnahme der UniversitätslehrerInnen)

Ausgabe 2/2023

NEWSLETTER

In dieser Ausgabe

- 1 Einleitung
- 2 Bericht der Vorsitzenden
- 4 Dienstrechtliches und Aktuelles aus der GÖD
- 8 ZA Seminar 2023 in Kärnten
- 11 Die Geosphere Austria
- 20 Betriebsausflug des BMBWF 2023
- 22 Soziale Belange
- 23 Der Herbst



Foto: GÖD

Sandra Strohmaier, MBA MSc

Vorsitzende des ZA beim BMBWF für die Bediensteten im Bereich der Angelegenheiten der Wissenschaft und Forschung, an den zugehörigen nachgeordneten Dienststellen und an den wissenschaftlichen Anstalten, Bedienstete der Ämter der Universitäten (mit Ausnahme der UniversitätslehrerInnen)
1080 Wien, Strozzigasse 2/3. Stock
Tel: +43 1 53120 3240, Handy: +43 664 9699669
sandra.strohmaier@bmbwf.gv.at ♦ www.zabed.at

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein prall gefüllter Newsletter erreicht Sie heute und ich hoffe, dass auch für Sie etwas Interessantes dabei ist.

Hinweisen möchte ich insbesondere auf den topaktuellen Bericht aus der GÖD betreffend die Besoldungsreform 2023. Das Erreichte ist ein großer Erfolg für viele Kolleg*innen! Detaillierte Fragen dazu richten Gewerkschaftsmitglieder bitte direkt an die GÖD.

Die erste Runde unserer Gehaltsverhandlungen hat stattgefunden; traditionell gibt es in einer ersten Runde keine Ergebnisse! Wir hoffen auch hier auf ein gutes Verhandlungsgeschick der GÖD.

„Blättern“ Sie durch und schreiben Sie uns, wenn Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen haben oder Ihnen der Newsletter besonders gut gefallen hat.

Ich freue mich auf Ihr Feedback ☺

Ihre
Sandra Strohmaier

Bericht der Vorsitzenden

Urlaubsanspruch im Jahr der Ruhestandsversetzungen von Beamt*innen (Aliquotierung)

Das Jahr 2023 neigt sich bald dem Ende zu und auch in diesem und im kommenden Jahr werden wieder viele Kolleg*innen den wohlverdienten Ruhestand antreten. Über die Problematik – eine der Wiener Universitäten – dass der Urlaubsanspruch im Jahr der Ruhestandsversetzung aliquotiert wird, habe ich Sie das ganze Jahr 2022 über informiert (siehe dazu die Newsletter 1, 2 und 3 aus 2022 ([Microsoft Word - Newsletter 1 2022 \(zabed.at\)](#)), [Microsoft Word - Newsletter 2 2022 \(zabed.at\)](#), und [newsletter 3 2022.pdf \(zabed.at\)](#))

Nachdem es an dieser besagten Universität zu keiner Lösung gekommen ist, habe ich im Mai 2023 das persönliche Gespräch mit der Personalverantwortlichen gesucht – auch dabei ist es zu keiner Lösung gekommen; eine Antwort wurde mir zugesagt, welche mir dann – nach mehrmaliger Urgenz – im August 2023 zugegangen ist, die wie folgt lautete: „Sehr geehrte Frau Stromaier, wir haben uns nochmals auch mit anderen Unis ausgetauscht und werden unsere Vorgehensweise beibehalten, zumal die von Ihnen vertretene Ansicht zwar emotional „richtig“, aber rechtlich nicht belastbar scheint“.

Daher möchte ich Sie heute nochmals darauf hinweisen, dass es rechtens ist und Ihnen der gesamte Urlaubsanspruch (Verbrauch) im Jahr der Ruhestandsversetzung zusteht (sollten Sie sich den Urlaubsanspruch ausbezahlen lassen, ist die Aliquotierung rechtens, nicht jedoch beim Verbrauch!)

Kontrollieren Sie daher umgehend zu Beginn des Jahres 2024 Ihr Urlaubskontingent und melden Sie sich bei Ihrem Zentralausschuss, wenn dieser nicht vollends in Ihrem Urlaubsportal aufscheint.¹

¹ Auszug aus dem ZA Newsletter 3/2022: Nach wie vor müssen Kolleg*innen um Ihr Recht kämpfen bzw lässt man Anfragen, Richtigstellungen, Klarstellungen unbeantwortet. Ob es dann noch im letzten Moment – so wie bei den Kolleg*innen im Frühjahr des Jahres – richtig gestellt wird, bleibt offen. Man lässt Menschen an der langen Hand verhungern! Meine Empörung über solche Führungskräfte ist groß. Soll dieses Vorgehen der letzte Eindruck sein, den Bedienstete nach 40 und mehr Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand mitnehmen? Diesen Führungskräften sei gesagt, dass es viele langjährige Mitarbeiter*innen sind und waren, die für eine gut funktionierende Verwaltung an den Universitäten (natürlich auch in der Zentralstelle und den nachgeordneten Dienststellen) verantwortlich sind und waren und die das Arbeitsumfeld für junge Mitarbeiter*innen aufbereitet haben, welches diese bei Dienstantritt vorgefunden haben. Es muss eine Selbstverständlichkeit sein, dass Dienstnehmer*innen zu Ihrem Recht kommen, aber genauso müsste es eine Selbstverständlichkeit sein, gegenseitig wertschätzend und respektvoll im Arbeitsalltag miteinander umzugehen!!!

Wenn Sie keine Antwort erhalten, gehen Sie ins Personalressort und fragen Sie konkret nach! Nehmen Sie Ihr Schriftstück in ausgedruckter Form mit! In diesem Zusammenhang habe ich immer wieder Anfragen, ob man Einblick in seinen Personalakt hat? **Ja natürlich habe ich ein Recht in meinen Personalakt einzusehen!** Juristischer Auszug dazu: „Einsicht in den Personalakt ist jederzeit zu gewähren, allerdings nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten uU nur zeitnah; auch ein Recht auf Übermittlung in digitaler Form sollte sich aus Art 15 Abs 3 Satz 1 DSGVO ergeben.“

Gripeschutzimpfaktion 2023

Seitens unseres Zentralausschusses wird seit vielen Jahren der Grippeimpfstoff für die beamteten Kolleg*innen an allen Universitäten und für alle Kolleg*innen an den nachgeordneten Dienststellen gratis zur Verfügung gestellt und vom BMBWF bezahlt.

Da es heuer österreichweit die Gratis Impfaktion der Sozialversicherungsträger gibt, konnte das BMBWF die Zurverfügungstellung des Budgets für die benötigten Impfdosen nicht rechtfertigen und somit auch nicht gewähren.

Der ZA hat bereits im Frühsommer mit allen Einrichtungen Kontakt aufgenommen und gebeten, dass alle Dienstnehmer*innen in diese Aktion miteinbezogen werden. Dankenswerterweise wurde und wird die Gratis-Grippeimpfaktion in der Folge von jeder Universität/Dienststelle für alle Arbeitnehmer*innen (Beamte*innen, VBs, Kollektivvertragnehmer*innen, etc) vor Ort selbst organisiert.

Der ZA bedankt sich bei allen, die bei dieser Impfaktion mitwirken, besonders bei den Betriebsratsgremien und Betriebsratsbüros bzw Einrichtungen der betrieblichen Gesundheitsförderung sowie den Arbeitsmediziner*innen jener Universitäten, bei deren Impfaktion Kolleginnen und Kollegen nachgeordneter Dienststellen des BMBWF-WF die Möglichkeit erhalten, an der Gratis-Gripeschutzimpfung teilzunehmen.

Sollten Sie dennoch Fragen haben, können Sie jederzeit das ZA-Büro kontaktieren!

Die Gripeschutzimpfung ist ein Beitrag zur Gesundheitserhaltung.

Wechsel im ZA-Gremium

Mit Ende Juni 2023 ist meine langjährige Stellvertreterin Frau MR Dr. Brigitte Sandara in den wohlverdienten Ruhestand getreten – wir haben sie gebührend verabschiedet 😊 Daher ist ihr Mandat mit 1. Juli 2023 frei geworden und Frau RR Gabriele Waidringer² ist nachgerückt und nunmehr ordentliches Mitglied im Zentralausschuss. Seit vielen Jahren arbeiten wir intensiv zusammen und werden das auch in Zukunft tun; herzlich Willkommen liebe Gaby 😊

Stammtisch am 23. Oktober 2023 in Graz

Juhu – wir sind wieder gestartet 😊 mit unserem ersten Stammtisch nach der Pandemie in Graz. Es war ein toller, interessanter und lustiger Nachmittag, vertraute Gesichter wieder zu sehen und sich über Dies & Das, Alltägliches und Dienstliches auszutauschen. Danke, dass Du dabei warst! Auch unser „neues“ ZA-Mitglied Gaby Waidringer ist dafür extra aus Wien angereist.



² Vorsitzende der BV 16 in der GÖD – Vorsitzende des BR an der MedUni Wien – seit 2009 Ersatzmitglied im ZA

Dienstrechtliches und Aktuelles aus der GÖD

AO GÖD-Bundeskongress am 12. September 2023

Die GÖD hat beim a.o. Bundeskongress ihr inhaltliches Forderungsprogramm für die kommenden Jahre festgelegt und einen neuen Vorsitzenden gewählt.

Mit einem eindrucksvollen Ergebnis von 90,99 % wurde **Eckehard Quin beim a.o. GÖD-Bundeskongress zum neuen Vorsitzenden der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) gewählt**. Als langjähriger Personalvertreter und Gewerkschafter, zuletzt als Vorsitzender-Stellvertreter und Bereichsleiter für Dienstrecht in der GÖD engagiert sich Eckehard Quin bereits sein gesamtes Berufsleben für soziale Gerechtigkeit.



©Foto Andi Bruckner, www.andbruckner.com 06641144102

Neben der Wahl von Eckehard Quin zum GÖD-Vorsitzenden wurde ua auch über einen Leitantrag abgestimmt. Mehr als 800 Delegierte haben damit das inhaltliche Forderungsprogramm für die kommenden Jahre festgelegt.

Gefordert wird darin unter anderem eine Personal-Aufnahmeoffensive sowie die schon in vielen Regierungsprogrammen angekündigte Schaffung eines neuen Dienst- und Besoldungsrechts für den Bundesdienst. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie andere familienfreundliche Regelungen sind weiter auszubauen, fordert die GÖD im Leitantrag. **Hier soll der öffentliche Dienst eine Vorbildrolle übernehmen.** Außerdem soll der Öffentliche Dienst in Zukunft verstärkt bei der Erreichung der globalen Klimaziele mitwirken.

Quelle: www.goed.at

Gehaltsverhandlungen

Seitens des GÖD Vorsitzenden Dr. Eckehard Quin wurde bereits ein erster Brief an Vizekanzler Kogler gerichtet, in dem er um Aufnahme der Gehaltsverhandlungen ersucht. Er fordert eine nachhaltige Erhöhung der Gehälter, Monatsentgelte und Zulagen für 2024:

„Die letzten Jahre waren äußerst fordernd: Corona-Pandemie, Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, explodierende Energiepreise und stark steigende Inflation. Alle Berufsgruppen im Öffentlichen Dienst haben wesentlich dazu beigetragen, dass die negativen Auswirkungen begrenzt werden konnten.

Die vorhersehbare Pensionierungswelle im Öffentlichen Dienst bewirkt Personalmangel in allen Bereichen und damit verbunden einen deutlichen Anstieg der von den einzelnen Kolleg:innen zu bewältigenden Aufgaben. Nur durch das große Engagement aller Kolleg:innen kann die hohe Leistungsqualität im gesamten Öffentlichen Dienst aufrechterhalten werden.

Der durch die prekäre Personalsituation ausgelöste enorme Arbeitsdruck wirkt sich negativ auf die Attraktivität des Öffentlichen Dienstes aus, wodurch es immer schwieriger wird, am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig zu sein. Der enorme Preisanstieg – sowohl im Energiebereich als auch bei Gütern des täglichen Bedarfs – belastet mittlerweile alle Kolleg:innen enorm, die quasi in Vorleistung getreten sind und sich nun einen Gehaltsabschluss erwarten, der diesen Einkommensrückstand wieder wettmacht. Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst fordert eine nachhaltige Erhöhung der Gehälter, Monatsentgelte und Zulagen, die eine dauerhafte Sicherung und Stärkung der Kaufkraft aller öffentlich Bediensteten gewährleistet.

Neben den außer Streit zu stellenden Erkenntnissen der Wirtschaftsforschungsinstitute bezüglich Inflation und Wirtschaftswachstum sollen auch der enorme Belastungsanstieg durch mehrere zu bewältigende Krisen und die prekäre Personalsituation Basis für die Verhandlungen sein.

Es wird ersucht, die Vertreter:innen der Länder, des Städte- und Gemeindebundes sowie seitens der Arbeitnehmer:innen auch die Gewerkschaft youunion zu den Verhandlungen einzuladen.

Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst ersucht um zeitgerechte Aufnahme von Gehaltsverhandlungen, damit das zu erzielende Abkommen mit 1. Jänner 2024, nach Ablauf des aktuellen Gehaltsabkommens, in Kraft treten kann.“

goed.at
1. Runde der Gehaltsverhandlungen am 20.10.2023
goed.at

Termin fixiert!

Wir fordern eine dauerhafte Sicherung und Stärkung der Kaufkraft aller Kolleg:innen!

Vizekanzler BM Werner Kogler sowie Finanzminister Magnus Brunner und Vorsitzender Eckehard Quin haben als Start für die Gehaltsverhandlungen den **20. Oktober 2023** fixiert.

Weitere Informationen folgen!

Eckdaten außer Streit gestellt!

Es trafen die Teams der Dienstgeberseite unter Vizekanzler Werner Kogler sowie Finanzminister Magnus Brunner und der Dienstnehmerseite unter GÖD-Vorsitzendem Eckehard Quin und youunion-Vorsitzendem Christian Meidlinger zusammen.

Wir fordern eine dauerhafte Sicherung und Stärkung der Kaufkraft für alle Kolleg:innen!

Eckehard Quin
Gruber, Deckenbacher, Gabriel, Rauchwarter, Seebauer, Zimmermann, Zühlke

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 9,15 % abgerechnete Inflation von Oktober 2022 bis September 2023
- Die Wirtschaft wird 2023 zwischen 0,8 % (WIFO) und 0,4 % (IHS) schrumpfen.

Basierend auf diesen Daten finden zeitnah weitere Verhandlungen statt.



GÖD
GEWERKSCHAFT
ÖFFENTLICHER
DIENST

MITEINANDER. MEHR.
GERECHTIGKEIT



GÖD
GEWERKSCHAFT
ÖFFENTLICHER
DIENST

MITEINANDER. MEHR.
GERECHTIGKEIT

Quelle: www.goed.at

Zeugnistag für den Öffentlichen Dienst – der Notenschnitt: sehr gut!

8 von 9 der 1.033 befragten Österreicher:innen über 16 Jahren beurteilen die Bedeutung des Öffentlichen Dienstes für die hohe Lebensqualität mit Note 1 oder 2. Das geht aus der neuen IMAS-Studie hervor. Jene befragten Kolleg:innen, die selbst im Öffentlichen Dienst arbeiten, würden **zu 70 % ihre Berufsentscheidung wiederholen**. Gleichzeitig sehen viele der Befragten die steigenden Anforderungen an die Kolleg:innen im Öffentlichen Dienst. Gefragt nach den größten Belastungsfaktoren geben sie den **Personalmangel und die hohe Erwartungshaltung** der Kund:innen an. Auch **steigender Druck bei latentem Personal- und Ressourcenmangel** werden häufig genannt. Die IMAS-Studie verdeutlicht, dass öffentlich Bedienstete trotz schwieriger werdenden Rahmenbedingungen hervorragende Arbeit leisten

Quelle: www.goed.at (Studie: [Der Öffentliche Dienst in den Augen der Bevölkerung \(goed.at\)](http://www.goed.at))

Besoldungsreform 2023³



Gewerkschaft Öffentlicher Dienst
Teinfaltstraße 7
1010 Wien

18. Oktober 2023

GÖD-Info: Besoldungsreform 2023

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege!

Heute wurde im Nationalrat die Besoldungsreform 2023 mit den Stimmen der ÖVP, der SPÖ und der Grünen beschlossen.

Ausgangslage

Der Europäischen Gerichtshof (EuGH) entschied am 20. April 2023, dass hinsichtlich der Anrechnung von sonstigen Zeiten im Rahmen der Besoldungsreform 2019 möglicherweise eine Unionsrechtswidrigkeit vorliege.

Im Anschluss an die EuGH-Entscheidung sprach der Verwaltungsgerichtshof mit Erkenntnis vom 18. Juli 2023 aus, dass der in der Besoldungsreform 2019 vorgesehene „Pauschalabzug“ von vier Jahren bei den sonstigen Zeiten eine Altersdiskriminierung begründe, da er eine Anrechnung von Lehrzeiten unabhängig von ihrer Lage in Bezug auf die Vollendung des 18. Lebensjahrs faktisch verunmögliche. Der Gesetzgeber ist deshalb unionsrechtlich verpflichtet, Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gleichbehandlung zu erlassen.

Im Sommer führten wir intensive Verhandlungen mit dem Dienstgeber, der anfänglich auch über ein Modell nachdachte, das Einsparungen – also Verluste für die Dienstnehmer:innen – bringen könnte. (Europarechtlich möglich wäre auch, eine Anrechnung sonstiger Zeiten vollständig und rückwirkend entfallen zu lassen.) **Schließlich einigten wir uns auf eine Sanierung, die in den nächsten fünf Jahren den Kolleg:innen rund eine Milliarde Euro zusätzlich beschert. Von der Neuregelung profitieren in erster Linie Personen, die bisher wenige oder keine sonstigen Zeiten angerechnet bekommen haben. Eine sich allfällig ergebende Nachzahlung erfolgt rückwirkend ab dem 1. Mai 2016.**

Wer ist betroffen?

Für Bundesbedienstete und Landeslehrer:innen, deren Vorrückungstichtag oder deren Besoldungsdienstalter (BDA) erstmalig bereits unter Berücksichtigung von Vordienstzeiten, die vor dem 18. Geburtstag liegen, ermittelt worden ist, ändert sich nichts. Das sind Personen, deren Vorrückungstichtag oder BDA nach dem 30. August 2010 erstmalig festgestellt wurde.

³ am 18. Oktober 2023 im Nationalrat beschlossen – BGBl, mit dem das Gehaltsgesetz 1956 und das Vertragsbedienstetengesetz 1948 geändert werden – abrufbar auf der ZA Homepage

Amtswegig erfolgt eine **Neufestsetzung des BDA** bei allen Bundesbediensteten und Landeslehrer:innen,

- die sich am Tag der Kundmachung der 2. Dienstrechts-Novelle 2019 (8. Juli 2019) im Dienststand befanden **und**
- die im Rahmen der Besoldungsreform 2015 ins neue System übergeleitet wurden **und**
- deren erstmalige Festsetzung des Vorrückungsstichtags unter Ausschluss von Vordienstzeiten vor dem 18. Geburtstag erfolgte.

Zusätzlich sind von der amtswegigen Neufestsetzung auch jene Bundesbediensteten und Landeslehr:innen umfasst, deren BDA im Zuge der Besoldungsreform 2019 auf Antrag neu festgesetzt wurde.

Wie erfolgt die neuerliche Festsetzung des BDA?

In jenen Fällen, in denen die relevanten Umstände bereits aktenkundig sind, weil eine Neufestsetzung des BDA im Rahmen der Besoldungsreform 2019 bereits erfolgte, kann die Durchführung eines erneuten Ermittlungsverfahrens unterbleiben, sofern die Aktenlage nicht auf die Notwendigkeit weiterer Abklärungen schließen lässt.

Die Neueinstufung erfolgt weiterhin durch eine Vergleichsberechnung. Das BDA erhöht sich (Ausnahme: siehe „Schutzklausel“) um den zwischen dem Vergleichsstichtag und dem Vorrückungsstichtag liegenden Zeitraum.

Anders als im Zuge der Besoldungsreform 2019 gibt es bei sonstigen Zeiten keinen „Pauschalabzug“ von vier Jahren. Es erfolgt eine Anrechnung sonstiger Zeiten zu 42,86 %, sofern sie nach dem 30. Juni jenes Kalenderjahres zurückgelegt wurden, in dem die allgemeine Schulpflicht von neun Schuljahren absolviert wurde.

Zur Vermeidung von Verlusten für jene Bediensteten, die von der „Deckelung“ der Anrechenbarkeit der sonstigen Zeiten mit insgesamt höchstens drei Jahren betroffen waren, wird das Ausmaß der höchstmöglichen Anrechnung auf drei Jahre und sechs Monate ausgeweitet (50 % von 3 Jahren = 42,86 % von 3,5 Jahren).

Die bisherige „Entschiedene Sache-Klausel“ entfällt, womit künftig im Rahmen der Neueinstufungen auch die nach dem 18. Geburtstag zurückgelegten Zeiten einer Überprüfung zugänglich sind, wenn sich aus der Aktenlage Hinweise auf eine fälschliche Beurteilung in früheren Verfahren ergeben.

Schutzklausel

Bei einer sehr kleinen Zahl an Bediensteten (rund 0,75 % der Betroffenen) kann es zu einer geringfügigen Verschlechterung des BDA kommen. Konkret handelt es sich dabei um Personen, die sonstige Zeiten in einem sehr hohen Ausmaß angerechnet bekommen haben. Für jene wenigen Fälle ist eine (aufsaugbare) Ergänzungszulage vorgesehen. Konkret wird damit der Monatsbezug gewahrt, der dem bisherigen Besitzstand entspricht.

Wir freuen uns über den für die Kolleg:innen erreichten Erfolg und verbleiben mit kollegialen Grüßen

Daniela Rauchwarter, MA, e.h.
Vorsitzender-Stellvertreterin
Bereichsleiterin Besoldung

Mag. Dr. Eckehard Quin, e.h.
Vorsitzender
Bereichsleiter Dienstrecht

ZA Seminar 2023 in Kärnten

Weiterbildung für Personalvertreter*innen und Betriebsrät*innen ist ein wesentliches Element in der Interessenvertretung. Daher veranstaltet der Zentralausschuss jährlich ein Seminar, an dem alle ZA-Mitglieder, alle DA-Vorsitzenden, viele Betriebsrät*innen und Behindertenvertrauenspersonen aus dem Bereich des BMBWF-WF teilnehmen.

Heuer führte uns das Seminar im September nach Kärnten, in das wunderschöne Gewerkschaftshaus der ProGe (Bildungs- und Erholungszentrum) in Krumpendorf: www.proge-urlaub.at/krumpendorf/. Nicht nur die Menschen waren uns gut gesinnt, auch das Wetter hat uns 3 Tage herrlichsten Sonnenschein beschert, sodass wir fachlich als auch kulturell rundum verwöhnt und mit viel neuem Wissen ausgestattet wurden.



Ohne juristisches Wissen keine Personalvertretungstätigkeit! Daher sind wir Herrn **Mag. Stefan Jöchtl** (Leiter der Abteilung für Kollektivvertrags- und Arbeitsverfassungsrecht in der GÖD) unendlich dankbar, dass er uns nicht nur jährlich schult, sondern (fast) tagtäglich begleitet und in allen juristischen Fragen berät. So brachte er uns auch heuer wieder auf den neuesten Stand des Dienstrechts sowie der Arbeitsverfassung aus unseren Bereichen. Praktische Fälle konnten erörtert und ausführlich diskutiert werden.

Während der Corona Zeit gab es leider kein kulturelles Rahmenprogramm während des Seminars, denn auch dieses war und ist ein fester Bestandteil in der Weiterbildung. Umso größer war die Vorfreude auf das heuer geplante Kulturprogramm.



Mit dem Oldtimer-Polizei-Cabrio-Bus wurden wir beim Hotel abgeholt und durften Interessantes von Klagenfurt Stadt aber auch vom Umland erfahren. Eine professionelle Stadtführerin begleitete uns auf der Fahrt, bis hin zum kleinen Nostalgieschiff – der Lorelei – das uns dann wieder nach Krumpendorf zurückbrachte.



Der Lindwurm



Schloss Magaregg



Die „Lorelei“

Einen wichtigen inhaltlichen Teil bildeten beim heurigen ZA-Seminar die Vorträge zweier Vertreter*innen des Sozialministeriumservices Kärnten, denn wir als Personalvertretung sind sehr oft mit Fragen betreffend das Behinderteneinstellungsgesetz im Rahmen der Berufstätigkeit konfrontiert.

Frau **Ulrike Kerschbaumer** und Herr **Mag. Walter Schreier** führten uns mit vielen praktischen Beispielen durch das Thema „Arbeit & Behinderung“, gaben uns praktische Tipps für unsere beratende Tätigkeit, vor allem auch im Hinblick auf Fristen, aber auch auf Rechte der Personen, die zum Kreis der begünstigten Personen zählen. Dafür gebührt Ihnen unser großer Dank!



Den zweiten Abend rundete ein sehr empathisches und persönliches Kamingespräch mit der stv Vorsitzenden der GÖD **Monika Gabriel** ab. Frau Gabriel hat uns viele Jahrzehnte gefordert und gefördert, ist vielen eine Mentorin gewesen und hat viele von uns bei der täglichen Arbeit, aber auch bei persönlichen Problemen und Anliegen unterstützt. Frau Monika Gabriel wird im nächsten Jahr ihren wohlverdienten Ruhestand antreten und mit Ihrer Kompetenz und Einsatzbereitschaft eine große Lücke hinterlassen. Ganz persönlich danke ich Ihr für Ihre Freundschaft, Ihr Engagement und Ihre Bereitschaft andere – vor allem Frauen – ehrlich zu fördern und gefördert zu haben 😊



Den Abschluss des Seminars gestaltete die ehemalige stv ZA Vorsitzende Frau **MR Dr. Brigitte Sandara** (seit Juli 2023 im gebührenden Ruhestand), die uns bestens durch das Thema „Blackoutvorsorge am Beispiel des BMBWF“ führte. Dabei sprach sie Themen und Details an, die kaum jemand von uns bedenken würde – dementsprechend ruhig und aufmerksam, um nicht zu sagen, auffallend ruhig war es bei der Veranschaulichung dieser Problematik, die uns hoffentlich nie treffen wird. Danke für diese Expertise!



Die Geosphere Austria (GSA)

Seit 1. Jänner 2023 bündelt die ehemalige Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) und die Geologische Bundesanstalt (GBA) ihre Expertise in der Geosphere Austria (GSA). In unseren Newslettern habe ich Sie dazu ausführlich informiert.

Als ZA Vorsitzende bin ich seit dem Jahre 2018 inhaltlich intensiv in den Zusammenlegungsprozess involviert und engmaschig eingebunden gewesen. Insbesondere erwähnen möchte ich die gute Zusammenarbeit zwischen der zuständigen Sektion unter der Leitung von Frau **SC Mag. Barbara Weitgruber** bzw Stabstelle unter der Leitung von **Mag. Stefan Duscher** im BMBWF und dem Zentralausschuss.

Auch gab es ein gutes Miteinander mit den beiden bzw vier Interessensvertretungen an der ZAMG und der GBA (jeweils 2 Dienststellenausschüsse und 2 Betriebsratsgremien).

Im Moment sind alle handelnden Personen damit beschäftigt, bestehende Herausforderungen zu meistern. Aus der Sicht der Personalvertretung sehe ich die größte Herausforderung darin, dass die Bedienstetengruppen zusammenwachsen, dass es nicht mehr heißt, „wir von der ZAMG“ „wir von der GBA“ – „wir aus der TRF“ „wir Beamt*innen“ - alle sind Arbeitnehmer*innen der Geosphere Austria.

Wie oben bereits erwähnt, war die Zusammenarbeit zwischen Betriebsräten/Dienststellenausschüssen und dem Zentralausschuss immer eine gute und immer im Sinne aller Bediensteten. Auch mit dem neuen Vorsitzenden des Betriebsrats soll es so weitergehen – das eine oder andere Thema haben wir schon gemeistert bzw besprochen; vor allem berate ich ihn in dienstrechtlichen Angelegenheiten, für die er bis dato nie zuständig war, denn der Betriebsrat agiert nach der Arbeitsverfassung, für Vertragsbedienstete ist aber das VBG und für Beamt*innen das BDG maßgebend. Daher ist ein gutes Miteinander der Interessenvertretungen unerlässlich. Bei allem Wissen, dass wir Betriebsrät*innen und Personalvertreter*innen uns angeeignet haben, können wir uns in juristischen Fragen nur auf (Rechts)Expert*innen der GÖD verlassen; dafür gilt Herrn **Mag. Stefan Jöchtl**, der uns durch diesen ganzen Prozess begleitet und beraten hat, mein ganz besonderer Dank. Auf die GÖD bzw ihn als Leiter der Abteilung für Kollektivvertrags- und Arbeitsverfassungsrecht, werden im Zusammenhang mit dem im Gesetz verankerten Kollektivvertrag noch einige Aufgaben zukommen.

Um die Expertise dieser bedeutenden Einrichtung noch transparenter zu machen, habe ich in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD)⁴ eine Reportage über die Geosphere Austria angeregt, welche ich Ihnen 1:1 aus dem GÖD Magazin 6/2023⁵ auf den folgenden Seiten zur Verfügung stellen darf:

⁴ Die GÖD ist die seit 1.1.2023 für ALLE Arbeitnehmer*innen der Geosphere Austria zuständige Fachgewerkschaft

⁵ Quelle: [GÖD-Magazin \(goed.at\)](https://www.goed.at)

REPORTAGE

Von über den Wolken bis unter die Erde

Die ehemalige Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) und die ehemalige Geologische Bundesanstalt (GBA) vereinen seit 1. Jänner 2023 ihre Expertise in der GeoSphere Austria. „GÖD aktuell“ war vor Ort, um einen Einblick in die spannenden Arbeitsbereiche und umfangreichen Tätigkeiten zu erhalten.

Von Mag.^a LAURA ARI

Die GeoSphere Austria ist die neue Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie. Sie beruht auf dem Zusammenschluss der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) – dem nationalen Wetter- und Erdbebendienst – und der Geologischen Bundesanstalt (GBA) – dem geologischen Dienst. Beide Anstalten können auf eine weit zurückreichende Historie zurückblicken: Die GBA wurde 1849 und die ZAMG 1851 gegründet. Sitz der GeoSphere Austria ist die ehemalige ZAMG-Zentrale auf der Hohen Warte in Wien. Die Regionalstellen des Wetterdienstes außerhalb Wiens sind Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg und Graz, weiters das Sonnblick Observatorium in Salzburg und das Conrad Observatorium in Niederösterreich. In der Neulinggasse im 3. Wiener Gemeindebezirk befindet sich weiterhin der geologische Dienst sowie in Niederösterreich ein geophysikalisches Testgelände.

Krisenfallvorsorge

Der Meteorologe Mag. Paul Skomorowski begann 2007 der in der Umweltabteilung der damaligen ZAMG im Bereich „Krisenfallvorsorge“ zu arbeiten



„Wir liefern die Berechnungen, die meteorologischen Daten (...) an die Abteilung für Strahlenschutz, die sie für ihr Entscheidungshilfesystem nützt.“

Mag. Paul Skomorowski, Leiter der Abteilung „Krisenfallvorsorge“, Betriebsratsvorsitzender der GeoSphere Austria

und ist seit 2020 Leiter der Abteilung. Die GeoSphere Austria ist wie davor die ZAMG u.a. für die meteorologische Beratung des österreichischen staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagements (SKKM) zuständig. Dazu zählt auch die Berechnung der Ausbreitung von Schadstoffen in der Atmosphäre – auf nationaler, aber auch auf globaler Ebene. Also um die Vorhersage der Ausbreitung einer Gefahrenstoffwolke (Berechnung in die Zukunft) oder die Suche nach der Ursache von gemessenen Konzentrationswerten (Rückwärtsrechnung). Geburtsstunde dieser Berechnungsmodelle bzw. deren Aufnahme in die Tätigkeiten der österreichischen ZAMG war der Reaktorunfall in Tschernobyl 1986. Zwischenzeitlich haben sich die Möglichkeiten der Berechnungen weiterentwickelt: In beinahe Echtzeit sind komplexe Computersimulationen möglich. Die ZAMG wurde 2021 zu einem der zehn Zentren der Weltorganisation für Meteorologie (WMO), die rund um die Uhr, sieben Tage die Woche der WMO ihre Produkte der Ausbreitungsmodelle als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung stellen. Die GeoSphere Austria, die die Tätigkeiten der ZAMG und GBA weiter fortsetzt, ist damit als RSMC ERA „Regional Specialized Meteorological Centre for nuclear Emergency Response Activities“ für Europa und Afrika zuständig. Paul Skomorowski implementierte als Leiter des Bereichs Krisenfallvorsorge das moderne Modellsystem für die nationale und internationale nukleare Krisenfallvorsorge an der ZAMG und ist für den operativen Betrieb zuständig. Auch nicht-nukleare Bedrohungen wie Rauch (z.B. Waldbrände), toxische Gase aus Vulkanausbrüchen, Großbränden oder Industrieunfällen wurden in die Berechnungsmodelle aufgenommen.

FOTOS: ANDI BRÜCKNER



Manches änderte sich im Lauf der Zeit, unverändert blieb der Wetterballon zur Berechnung der Wetterprognose, den der Radiosondentechniker Johann Muhm seit vielen Jahren steigen lässt.

Berechnungen zur nuklearen Gefahr

Seit Beginn des Ukraine-Krieges werden täglich auf Basis der Wettervorhersagen des EZMW (Europäisches Zentrum für Mittelfristige Wettervorhersage) „Was wäre wenn?“-Berechnungen mit einer fiktiven Freisetzungsrate, ausgehend von den vier Kernkraftstandorten in der Ukraine, erstellt. Diese liefern die Erstinformation, ob und mit welcher Vorlaufzeit im Ereignisfall mit einer Gefährdung Österreichs zu rechnen ist. Der Spezialist Paul Skomorowski lässt sich nicht beunruhigen: Alle bisherigen Berechnungen in Kombination mit den Erfahrungswerten bezüglich Windrichtung (meist von Westen nach Osten) etc. lassen eine Bedrohung Österreichs minimaler erscheinen als vermutet. „Unsere Erfahrung aus dem Unfall des Kernkraftwerkes in Fukushima war, dass wir sehr darauf achten müssen, wie wir die Produkte der Berechnungen interpretieren und kommunizieren. Beispielweise zeigte die Grafik der Wolke von Fukushima, dass sie zuerst nach Amerika ziehen und dann nach Europa kommen würde – die Schlagzeilen der Medien lauteten: Radioaktive Wolke zieht auf Europa zu.“

National ist die GeoSphere Austria bzw. der Bereich Krisenfallvorsorge für die meteorologische Fachberatung der Abteilung Strahlenschutz des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) tätig. „Wir liefern die Berechnungen, die

meteorologischen Daten – Informationen zu Zeit, Deposition und Konzentration – an die Abteilung für Strahlenschutz, die sie für ihr Entscheidungshilfesystem nützt bzw. etwaige Vorbereitungen trifft“, erklärt Skomorowski. Wenn es zu einem Austritt kommt, sind folgende Faktoren wesentlich: Wie viel Material wird freigesetzt, wie hoch wird das Material geschleudert, welche radioaktiven Teilchen (Halbwertszeit, Sinkgeschwindigkeit), Windrichtung und Niederschlag. Weiters ist die GeoSphere Austria wie zuvor die ZAMG für den Betrieb des Umweltkrisenmodells ENVINER zuständig und als nationales Datenzentrum der CTBTO zum Nachweis von Verstößen gegen den Kernwaffenteststoppvertrag tätig.

Vielzählige Tätigkeitsfelder

Und der Bereich Krisenfallvorsorge der Umweltautorität ist nur eines der vielzähligen Tätigkeitsfelder der GeoSphere Austria. Systematisch und nachhaltig erhobene, qualitätsgeprüfte Daten, basierend auf bundesweiten meteorologischen und geophysikalischen Messnetzen und Observatorien, bilden die Grundlage für Modelle und Prognosen zur Beantwortung aktueller Fragen im Schnittpunkt zwischen Atmosphäre und Untergrund. Diese betreffen den Klimawandel, Extremwetterereignisse, Naturgefahren wie auch nachhaltige Rohstoffgewinnung und Grundwasserschutz.



REPORTAGE

Mit schwerem Equipment ausgestattet, ist der Aufnahmsgeologe Dr. Christoph Iglseder GPS-gestützt im Gelände unterwegs. Er notiert Geländemessungen, Gesteinsbeschreibungen und Beobachtungen und nimmt Gesteinsproben.

Wettervorhersage

Mag. Christian Csekits ist der Leiter der Abteilung „Wettervorhersage“ und seit 24 Jahren für die ehemalige ZAMG, jetzt GeoSphere Austria, tätig. Neu heißt seine Abteilung „Wetter-Multi-Hazard-Dienstleistungen“. Die Unwetter in weiten Teilen Österreichs forderten auch die Mitarbeiter:innen der Wettervorhersage. Täglich sind sie im Informationsaustausch mit dem SKKM. So finden beispielsweise täglich Videokonferenzen mit dem Lagezentrum des BMI statt, um über die Warnsituation für Gesamtösterreich für die nächsten Tage zu berichten. Aufgrund der Länderhoheit werden orange und rote Warnungen direkt mit den Landeswarnzentralen der Bundesländer abgesprochen. Das Warnsystem der GeoSphere Austria verfügt über vier Stufen: Grün, Gelb, Orange und Rot. Rot ist die höchste

Warnstufe im Falle von großflächigen Auswirkungen sowie Schäden. Mag. Thomas Turecek ist seit 18 Jahren als Vorhersagemeteorologe tätig: „Wir als Meteorologen haben die Aufgabe, die berechneten Wettermodelle zu interpretieren und zu bewerten – und zu entscheiden, welche Faktoren wichtig sind.“ Die Zentrale in Wien ist 24 Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche personell besetzt. Einfach erklärt er die Zuständigkeitsbereiche: „Von der Wolke bis zum Boden sind die Meteorolog:innen zuständig, ab dem Boden die Hydrolog:innen, Hydrogeolog:innen und Geolog:innen.“

99 Luftballons

Aber auch andere Expertinnen und Experten, wie der Radiosondentechniker Johann Muhm, sind bei der GeoSphere Austria tätig. Manches änderte sich im Lauf der Zeit, unverändert blieb der Wetterballon zur Berechnung der Wetterprognose, den Muhm seit vielen Jahren steigen lässt. Alle 12 Stunden, beginnend zur UTC-Zeit um 11:30^h steigt der Wetterballon von der Hohen Warte aus. Rund 30 Kilometer fliegt er hoch. „Dank Einsatz von GPS-Ortung des Ballons und einer Modem-Sonde wurden die Messungen noch genauer“, berichtet Muhm. Die Sonde misst die Temperatur, die Feuchte und die Windgeschwindigkeit und -richtung. Anhand der GPS-Ortung, Temperatur und Feuchte wird der Luftdruck berechnet. Der Ballon besteht aus Latex, die Sonden



„Auf Basis der geologischen Datenerhebung werden Karten und Geodaten, analog wie digital, erstellt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.“

Dr. Christoph Iglseder, Geologe des Bereiches Geologische Landesaufnahme, Stellvertreter der Vorsitzender des Betriebsrats der GeoSphere Austria

sind heutzutage nur mehr 30 Gramm schwer, statt zwei Kilogramm wie früher. Diese schweren Sonden benötigten noch einen Fallschirm. Nach ungefähr 90 Minuten platzt der Ballon. Johann Muhm erzählt Anekdoten von Sondenjägern, die die Sonden des Wetterballons sammeln, manche werden an die Hohe Warte retourniert. Und dass der Ballon einmal im Wiener Karl-Marx-Hof landete. Die Synop-Abteilung Wetter und die Datenprüfungsabteilung sind für das Aufsteigen des Wetterballons verantwortlich, um 13:30 MESZ und um 1:30 MESZ nachts. Zurück in den Räumlichkeiten, zeigt uns Johann Muhm die Bildschirme, auf denen die Position des Ballons zu sehen ist, sowie die zahlreichen Wetterstationen in ganz Österreich (an die 250).

Klimaforschung

Durch den langjährigen Betrieb eines eigenen klimatologischen Messnetzes und die darauffolgenden Kontrollen der Beobachtungsdaten im „Department Datenprüfung“ ist das „Department Klima-Folgen-Forschung“ prädestiniert für klimatologische Untersuchungen. Zu den Tätigkeiten des Bereichs „Klimafolgen“ zählen die Entwicklung regionaler Klimaszenarien im alpinen Raum, die Entwicklung von Verfahren für Extremereignissimulation sowie Auswirkungsanalysen der Klimaänderung. Der Mensch beschleunigt die Klimaerwärmung um ein Vielfaches. Umgehend striktere Maßnahmen zu setzen, wäre Paul Skomorowskis persönliche Einschätzung der Situation. Sein Kollege Dr. Christoph Iglseider meint, dass Länder und Regionen über einen Entwicklungsspielraum verfügen, um widerstandsfähig zu bleiben bzw. zu werden. Das Stichwort lautet Biodiversität: Je besser die Vielseitigkeit des Ökosystems eines Gebietes ist, umso höher ist seine Widerstandskraft. Und im Kleinen: Jede:r könne einen Beitrag zum Schutze der Umwelt leisten.

Erdwissenschaften

Erdbeben waren diesen Sommer in Österreich wie Europa leider ein aktuelles Thema. Diese fallen in den Tätigkeitsbereich des Geologischen Dienstes. Der Geologe Dr. Christoph Iglseider ist Betriebsratsvorsitzender-Stellvertreter der neuen GeoSphere Austria. 2010 begann er als kartierender Aufnahmegeologe bei der Geologischen Bundesanstalt, die heute Teil der GeoSphere Austria ist. Aktuell ist er im Bereich Geologische Landesaufnahme im Department Geologische Kartierung als „Kristallingeologe“



„Nach der Ausgliederung gibt es noch viele Herausforderungen zu bewältigen.“

Gabriele Waidringer, Vorsitzende der Bundesvertretung 16 der GÖD, zuständig für das allgemeine Universitätspersonal, den BMBWF-Bereich Wissenschaft und Forschung und dessen nachgeordnete Dienststellen

tätig. Sein Interesse für die Natur, für Prozesse und Materialien, führte ihn zum Studium der Geologie, der Erdwissenschaften. „Auf Basis der geologischen Datenerhebung werden Karten und Geodaten, analog wie digital, erstellt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt“, erklärt Christoph Iglseider. Die digitale Bereitstellung erfolgt über das Department Geoinformation. Die Kristallingeologie erforscht die räumliche und zeitliche Entwicklungsgeschichte von Gesteinen des Erdmantels und der Erdkruste. Ziel ist es, ein Geologisches Modell, wie zum Beispiel für die Entstehung der Alpen, zu erstellen.

Mit schwerem Equipment ausgestattet, ist der Aufnahmegeologe GPS-gestützt im Gelände unterwegs. Er notiert Geländemessungen, Gesteinsbeschreibungen und Beobachtungen in sein Geländebuch und nimmt Gesteinsproben. Im Büro in der Neulinggasse werden die aufgenommenen Daten verarbeitet. Im Department Geoanalytik werden die Gesteinsproben präpariert und verschiedenen Untersuchungen (chemische Zusammensetzung, Altersbestimmung) unterzogen.

Erdbeben

Erdbeben liegen in der Kompetenz der Landesgeologen. Diese haben die Möglichkeit, bei der GeoSphere Austria Daten anzufragen. „Derzeit finden aktuelle Beobachtungen, ein Monitoring von gefährdeten Gebieten durch den Bereich Geophysik und Angewandte Geologie an der GeoSphere Austria statt“, erklärt Iglseider im Interview. Er selbst war im Jahr 2012 im Rahmen des Katastrophenschutzes im Unwettereinsatz. „Zur Angewandten Geologie zählen die Untersuchungen von gravitativen Massenbewegungen. Darunter versteht man

¹ Der Ballon steigt um 01:30 und 13:30 MESZ (Mittel-europäische Sommerzeit), im Winter um 00:30 und 12:30 MEZ (Mittel-europäische Zeit). In UTC (Coordinated Universal Time) ist das immer um 23:30 bzw. 11:30.

REPORTAGE



„Wir haben aufgrund der Ausgliederungen der Universitäten eine gewisse Expertise in diesen Prozessen.“

Sandra Strohmaier, Vorsitzende des Zentralausschusses beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Bereich Wissenschaft und Forschung

alle Prozesse, wie Fallen, Gleiten beziehungsweise Rutschen und Fließen“, weiß Iglseider. Wenn er im Gelände unterwegs ist, beobachtet er auch sogenannte „stumme Zeugen“, beispielsweise wenn Baumwurzeln gespannt sind oder Bäume durch Schlagmarken verletzt wurden. Diese deuten auf vergangene oder aktuelle Prozesse hin. Auch die Informationen zu „Lockergesteinen“ sind auf geologischen Karten dargestellt. Kombiniert man dies mit Extremwetterereignissen, sind dort gravitative Massenbewegungen gut möglich.

Die Bundesgeologinnen und -geologen der GeoSphere Austria liefern die Basisdaten, deren Bewertungen (z.B. für Gutachten) führen die Landesgeologinnen und -geologen aus. „Uns, der GeoSphere Austria, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Landesgeologie wichtig“, hält Christoph Iglseider fest.

Wertvolle Zusammenarbeit

Der wissenschaftliche Generaldirektor der GeoSphere Austria, Dr. Andreas Schaffhauser, sieht in der Zusammenlegung der ZAMG und GBA die Ermöglichung wertvoller Synergien durch die enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Abteilungen, von der Geologie bis zur Meteorologie – und nennt als Beispiel: „Der Klimawandel bringt mehr Starkregen, dadurch nimmt die Zahl von Muren und Felsstürzen zu, wodurch sich wiederum die Bodenbeschaffenheit ändert, was wiederum die Auswirkungen künftiger Regen- und Sturmereignisse betrifft.“ Die Gesellschaft stehe im 21. Jahrhundert vor großen Herausforderungen. Dazu gehören der fortschreitende Klimawandel, der Schutz von Bevölkerung und Infrastrukturen vor gehäuft auftretenden Extremwetterereignissen und Naturgefahren, nachhaltige Rohstoffgewinnung, Grundwasserschutz sowie die Nutzung alternativer Energieformen.

„Wichtig ist, zur Bewältigung dieser großen Herausforderungen alle verfügbaren Kräfte zu bündeln, weil wir hier sehr komplexen Risiken begegnen, die oft gleichzeitig mehrere Themenbereiche und Zuständigkeiten betreffen“, hält Dr. Schaffhauser fest, selbst Meteorologe und seit 2006 an der ehemaligen ZAMG tätig. Ab 2021 war er provisorischer Leiter der ZAMG. Seit 17. Juli 2023 ist er wissenschaftlicher Generaldirektor und Ing.ⁱⁿ Mag.^a Sylvia Bauer-Beck kaufmännische Generaldirektorin der GeoSphere Austria.

Seit 2003 ist die Betriebswirtin und Ingenieurin Bauer-Beck in leitender Funktion im Finanzbereich in den Branchen Maschinenbau, Forschung & Entwicklung und Immobilien und seit 2011 als Geschäftsführerin tätig. Die ersten Wochen in ihrer neuen Position bei der GeoSphere Austria nahm sie als sehr spannend wahr: „Ich lerne derzeit durch persönliche Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alle Abteilungen, Aufgaben und Abläufe kennen, sowohl in Wien als auch in den Regionalstellen sowie am Sonnblick Observatorium und am Conrad Observatorium. Mich beeindruckt die Vielfalt der Tätigkeiten der GeoSphere Austria.“ Diese betreffen vielfach unser aller Leben, wie Vorhersagen und Warnungen zum Schutz von Menschen und Infrastruktur, das Erforschen der Rahmenbedingungen für unser Handeln und Wirtschaften in einem sich ändernden Klima der nächsten Jahrzehnte, nachhaltige Rohstoffgewinnung und Grundwasserschutz sowie die Nutzung alternativer Energieformen. Die tägliche Arbeit der Generaldirektorin ist bereits voll im Gange, mit laufenden und neuen Projekten. Im August

Von Daten zu Modellen und Prognosen

Systematisch und nachhaltig erhobene Daten, basierend auf bundesweiten meteorologischen und geophysikalischen Messnetzen und Observatorien, bilden die Grundlage für Modelle und Prognosen zur Beantwortung aktueller Fragen im Schnittpunkt zwischen Atmosphäre und Untergrund. Diese betreffen den Klimawandel, Extremwetterereignisse, Naturgefahren wie auch nachhaltige Rohstoffgewinnung und Grundwasserschutz.

FOTOS: ANDI BRÜCKNER, MARTIN LUSSEK



Mag. Christian Csekits ist Leiter der Abteilung Wettervorhersage. Aufgrund der Unwetter in weiten Teilen Österreichs sind er und sein Team täglich im Informationsaustausch mit dem staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagement.

wurde der Spatenstich für das neue Bürogebäude der Regionalstelle Salzburg für die Bundesländer Salzburg und Oberösterreich gesetzt. „Ein wesentlicher Vorteil in meinem Zuständigkeitsbereich ist, dass die Zusammenlegung sehr viele Synergien bringt, zum Beispiel in den betriebswirtschaftlichen Abläufen, in der Verwaltung, bei Finanzen und Controlling, in rechtlichen Fragen, im Qualitätsmanagement und Ähnlichem.“ Die mit der Zusammenlegung verbundenen neuen gesetzlichen Pflichten bringen genaue Vorgaben und neue Rahmenbedingungen. Eine mächtige organisatorische Aufgabe. „Mein Anliegen ist es, dass wir diese großen Herausforderungen der nächsten Zeit gemeinsam bewältigen.“ Dabei immer die gemeinsamen Ziele im Blick zu behalten, sei der Schlüssel für eine erfolgreiche Arbeit aller in dieser neuen, spannenden GeoSphere Austria. „Die Kunst wird sein, Bewährtes zu erhalten und zusammen Neues zu entwickeln“, meint die kaufmännische Direktorin über die künftige Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft.

Dr. Andreas Schaffhauser sieht in der Zusammenlegung und Ausgliederung ebenfalls eine enorme organisatorische und inhaltliche Herausforderung für alle – ist jedoch zuversichtlich: „Dafür bedarf es in den nächsten Monaten und Jahren einer optimalen Mischung aus Engagement, konstruktiver Zusammenarbeit, Freude an unseren Themen und

Geduld. So werden wir gemeinsam eine neue, sehr spannende und zukunftsreiche Organisation aufbauen.“

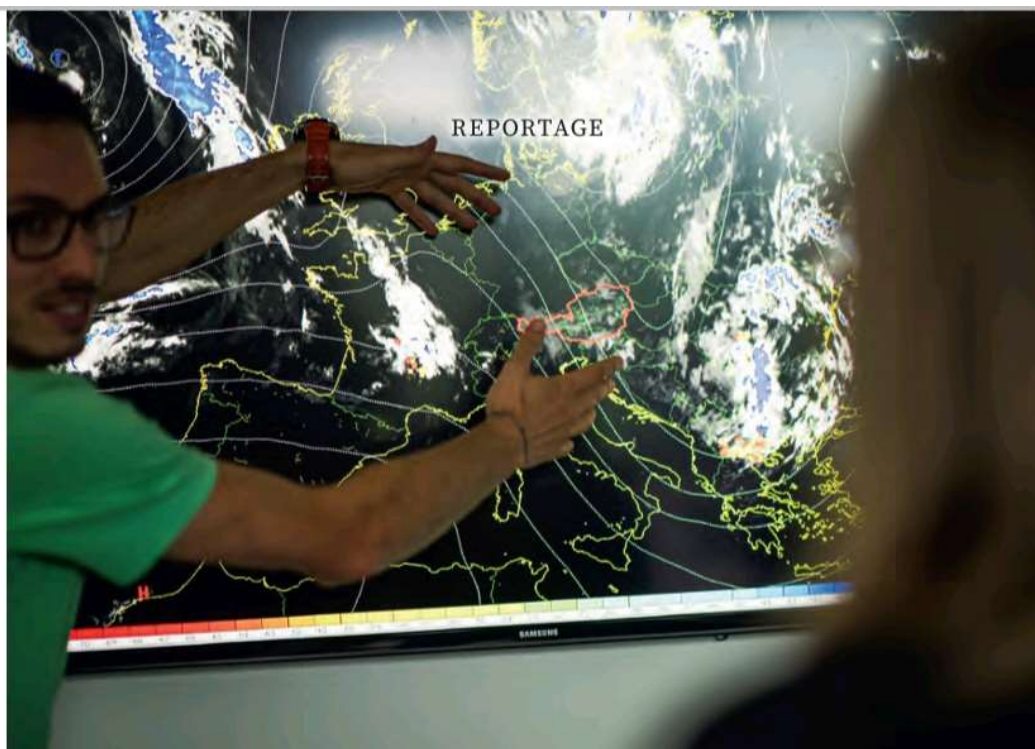
Gewerkschaftliche Anliegen

Eine Herausforderung für die Betriebsrätinnen und Betriebsräte ist, dass die neue GeoSphere Austria aus zwei Bundesanstalten mit unterschiedlicher Unternehmenskultur geschaffen wurde, die davor jeweils über zwei Betriebsratsgremien (für das teilrechtsfähige Personal) und zwei Dienststellenausschüsse (für die öffentlich Bediensteten) verfügte. „Für die Betriebsratswahlen der neuen GeoSphere Austria sind wir mit einer gemeinsamen Liste aus den vorherigen vier Körperschaften angetreten“, erklärt der BR-Vorsitzende Paul Skomorowski. „Mein Anliegen ist es, ein einheitliches Rahmenwerk für al-



„Wichtig ist, alle verfügbaren Kräfte zu bündeln, weil wir hier sehr komplexen Risiken begegnen, die oft gleichzeitig mehrere Themenbereiche und Zuständigkeiten betreffen.“

Dr. Andreas Schaffhauser, wissenschaftlicher Generaldirektor der GeoSphere Austria



Die Meteorolog:innen haben die Aufgabe, die berechneten Wettermodelle zu interpretieren und zu bewerten – und zu entscheiden, welche Faktoren wichtig sind. Die Zentrale in Wien ist 24 Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche besetzt.

le Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GeoSphere Austria zu erstellen und dass dieses auch angewendet wird. Dazu zählen einheitliche Vereinbarungen zu Telearbeit oder Schichtbetrieb. Dazu kommt, dass sowohl an der ehemaligen ZAMG als auch an der GBA unterschiedliche Dienstverhältnisse und Anstellungsformen aufrecht waren – und sind. Beamtinnen und Beamte, Vertragsbedienstete und Privatangestellte (teilrechtsfähiges Personal) – und jene, die neu an der GeoSphere Austria angestellt werden. Die Mammutaufgabe wird sicherlich die Verhandlung eines Kollektivvertrags sein. Als Ziel für den Abschluss sieht hier das Ausgliederungsgesetz den 31. Dezember 2024 vor. Zuständig für die Kollektivvertragsverhandlungen ist die GÖD – Mag. Johann Zöhling, Bereichsleiter Kollektivverträge und GÖD-Vorsitzender-Stv., und Mag. Stefan

Jöchtl, Abteilungsleiter für Kollektivvertrags- und Arbeitsverfassungsrecht. Die Verhandlungen werden unter Einbindung des Betriebsrats geführt. „Als Gewerkschafter ist es mein Ziel, das Beste für meine Kolleginnen und Kollegen herauszuholen“, sagt Skomorowski engagiert. Dass die Betriebsratskörperschaft der GeoSphere Austria nun mit Privatrecht sowie mit Regelungen aus dem Bundesdienst zu tun hat, ist eine weitere Challenge. Durch die Umstrukturierung erweiterten sich bei vielen Mitarbeiter:innen die Tätigkeitsfelder – dass diese Mehrbelastung ausgeglichen wird, ist ebenfalls ein Anliegen des Betriebsrats. Die Arbeitsbedingungen zu verbessern, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen und zu ihren gesetzlichen Rechten zu verhelfen, lauten die Ziele des Betriebsratsvors.-Stv. Christoph Iglseder. „Meine Kolleginnen und Kollegen verfügen über eine hohe Identifikation mit der Bundesanstalt, daher können sie schlecht Nein sagen – man muss sie dahingehend ebenfalls schützen“, sagt Iglseder und berichtet vom damaligen Bundesaufnahmestopp, der zu erhöhter Arbeitsleistung und Belastung der Mitarbeiter:innen führte. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eines seiner weiteren Themen: „Es ist wichtig, dass der Arbeitgeber jenen Mitarbeiter:innen, die Kinder haben oder Pflege leisten, entgegenkommt. Das positive Resultat sind motivierte Arbeitnehmer:innen.“ Auch er sieht die un-



„Ich lerne durch persönliche Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alle Abteilungen, Aufgaben und Abläufe kennen. Und die tägliche Arbeit ist bereits voll im Gange.“

Ing.ⁱⁿ Mag.^a Sylvia Bauer-Beck, kaufmännische Generaldirektorin der GeoSphere Austria

FOTOS: ANDI BRUCKNER, FOTO SCHWARZENEGGER

terschiedlichen Anstellungsverhältnisse innerhalb der GeoSphere Austria als Herausforderung. Ein „Wir-Gefühl“ der unterschiedlichen Mitarbeiter:innen zu schaffen und zu leben, lautet auch das Ziel von Sandra Strohmaier, die seit 2009 Vorsitzende des Zentralausschusses beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Bereich Wissenschaft und Forschung (BMBWF) ist. Seit 2018 war sie inhaltlich intensiv in den Zusammenlegungsprozess involviert. Es wurden gemeinsame Informationsveranstaltungen organisiert, um auf Unsicherheiten und Fragen der Mitarbeiter:innen einzugehen. „Aus der Sicht der Personalvertretung sehe ich die größte Herausforderung, dass die Bedienstetengruppen zusammenwachsen – als Arbeitnehmer:innen der GeoSphere Austria.“ Auch die zukünftigen Regelungen müssen dementsprechend gehandhabt werden – für alle Personengruppen müssen dieselben Rechte (und auch Pflichten) gelten, beispielweise Arbeitszeiten oder Sozialleistungen. „Synergien in den einzelnen fachlichen Bereichen gibt es viele – diese zusammenzuführen ist Aufgabe der Generaldirektion – der neu gewählte und am 4. Juli 2023 konstituierte Betriebsrat hat hier Mitwirkungsrechte“, so Strohmaier. „Wir haben aufgrund der Ausgliederungen der Universitäten – und deren unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen – eine gewisse Expertise in diesen Prozessen“, hält Sandra Strohmaier gemeinsam mit Gabriele Waidringer, der Vorsitzenden der GÖD-BV 16, fest. Seitens der GÖD wird die GeoSphere Austria nun von der Bundesvertretung 16 vertreten, die für das allgemeine Universitätspersonal, den BMBWF-Bereich Wissenschaft und Forschung und dessen nachgeordnete Dienststellen zuständig ist. „Die BV 16 der GÖD war bis zur Ausgliederung nur für die öffentlich Bediensteten der ZAMG und der GBA zuständig. Für die Bediensteten, die im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit beschäftigt waren, war die GPA verantwortlich. Mit 1. Jänner 2023 hat die BV 16 für alle Bediensteten die Verantwortung übernommen“, erklärt Gabriele Waidringer. Innerhalb der GÖD wurden die Vorschläge des zuständigen Ministeriums geprüft und es wurde gemeinsam mit dem Zentralausschuss versucht, das GeoSphere-Austria-Errichtungsgesetz im Sinne der Bediensteten umzusetzen. BV16-Vorsitzende Waidringer: „Nach der Ausgliederung gibt es noch viele Herausforderungen zu bewältigen: Der erste große Schritt ist die Verhandlung über einen Kollektivvertrag für die seit 1. Jänner 2023 eintretenden Mitarbeiter:innen. Das könnte erfahrungsgemäß

ein längerer Prozess werden und wir möchten als Gewerkschaft das Beste für die Bediensteten erreichen.“ Augenmerk sei jetzt darauf zu legen, dass den Bediensteten durch die Ausgliederung keine Nachteile entstehen. Hier liegt die Verantwortung auch beim neuen Betriebsrat, der dazu Betriebsvereinbarungen mit der Geschäftsführung abschließen kann. „Wir, als GÖD, können hier unterstützend mitwirken. Alle Bediensteten können sich jederzeit an mich wenden, wenn Fragen auftauchen sollten“, meint Gabriele Waidringer.

Der Meteorologe und nun wissenschaftlicher Generaldirektor Dr. Andreas Schaffhauser gibt abschließend einen Ausblick in die Zukunft der GeoSphere Austria: „Die GBA und die ZAMG waren Organisationen mit einer großen Tradition, die nicht nur in Österreich, sondern auch weltweit in vielen Bereichen von Anfang an eine herausragende Rolle gespielt haben. Diesen Weg gilt es konsequent fortzuführen, um mit hochwertiger, innovativer Arbeit für die Herausforderungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte optimale Lösungen zu entwickeln.“ ●

Tätigkeitsfelder

Geologie

Gesteine, deren Alter, Eigenschaften, Entstehung, Verbreitung und Verwendung bis hin zum Aufbau der Landschaft und geogene Naturgefahren als Grundlagen der Gesellschaft.

Geophysik

Einblick in Aufbau und Struktur und Dynamik des geologischen Untergrundes mit zahlreichen Methoden, gestützt auf bundesweite Messnetze und permanente Monitoringprogramme.

Klimatologie

Von der Entwicklung des Klimas; über das vergangene zum gegenwärtigen bis hin zum künftig zu erwartenden Klima mit dem Klimawandel als globale Herausforderung.

Meteorologie

Rund um die Uhr aktuelle Wetterprognosen und -warnungen für alle Regionen Österreichs, basierend auf Echtzeitmessungen, Modellrechnungen und Expertenwissen.

Betriebsausflug des BMBWF 2023

DANKE.....für diesen schönen Tag ☺

Alljährlich veranstalten die beiden Dienststellenausschüsse (Bereich Wissenschaft & Forschung und Bereich Bildung) einen gemeinsamen Betriebsausflug für alle Mitarbeiter*innen der Zentralstelle.

Heuer ging es mit 7 Bussen und mehr als 350 Kolleginnen und Kollegen zuerst nach Bratislava und sodann weiter nach Eisenstadt zur Orangerie des Schlosses Esterhazy.



In Bratislava besichtigten wir zuerst mit professionellen Stadtführer*innen die beeindruckende Burg und anschließend die Altstadt mit vielen wunderschönen „Wahrzeichen“ und Geschichten rund um die Stadt. Natürlich blieb auch Zeit für einen guten Kaffee mit traditioneller Mehlspeise.

Weiter ging die Fahrt sodann zum Schlosspark des Schlosses Esterhazy, wo wir mit einem Aperitif und einem köstlichen Buffet erwartet wurden. Ganz besonders erfreulich war, dass auch Herr BM Univ.-Prof. Dr. Polaschek sich die Zeit nahm und uns im Schloßgarten und sodann in der Orangerie seine Zeit schenkte und mit seinen Worten allen Mitarbeiter*innen seinen persönlichen Dank für die tägliche Arbeit aussprach.



Ich bedanke mich bei den Organisator*innen, aber auch bei Herrn Bundesminister, dass er allen Mitarbeiter*innen diesen Tag ermöglicht und insbesondere dafür, dass ich dabei sein durfte! Ich hatte die Gelegenheit viele Kolleg*innen persönlich kennenzulernen und viele nach längerer Zeit wieder zu sehen 😊

Sandra Strohmaier

Soziale Belange „Unterforderung als Stressmacher“

„**Burn-out**“ – dieser Begriff ist uns allen wohl bekannt. Vieles wurde darüber geschrieben, seitens der Dienstgeber präventiv angeboten und auch teilweise Hilfestellungen geleistet.

Aber wer von uns hat sich schon mit dem Thema „**Bore-out**“ beschäftigt? Der Begriff selbst wird Manchen geläufig sein, aber was bedeutet er wirklich, was löst er aus und welche Folge kann ein Bore-out haben?

Langeweile-Forscher beschäftigen sich intensiv mit diesem Thema, welches noch nicht wirklich in unserer Arbeitswelt angekommen ist, zumindest nicht was die Prävention bzw praktische Bearbeitung dieses Phänomens betrifft. Psychologen nennen diese Krankheit auch „**Entlastungs-Depression: wenn Stresshormone den Organismus überfluten und nicht mehr durch Anforderungen und Aktivität abgebaut werden**“.

*Langeweile kommt nur dann auf und wird unerträglich, wenn man zu viel Zeit hat!*⁶

Was kann das für unseren Arbeitsalltag bedeuten, wo kann sich ein Bore-out einschleichen und was kann ich selbst dazu beitragen, diesem zu entkommen?

Will man einer befriedigenden, verantwortungsvollen Tätigkeit nachgehen und kann oder darf man das nicht, kann dies der erste Schritt zum „Hypostress“⁷ sein. Die Symptome sind ähnlich wie jene bei einem Übermaß an Stress (Hyperstress) – hier werden Energien verbraucht. Beim Hypostress werden jene Symptome ausgebildet, dass Energien nicht verbraucht, sondern bereits im Vorfeld nicht mobilisiert werden können. Unterforderung macht sich breit. Bei der Unterforderung kann der Körper nicht mehr genügend Energie produzieren, um den täglichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Folgen können Ermüdung, ausgebrannt fühlen, Erschöpfung, das Gefühl „ich kann nicht mehr“ sein.

Sehr schnell rutscht man – für Vorgesetzte und Kolleg*innen – in die Schiene der Faulheit, der Trägheit, ja der Krankheit. Doch ich will ja, aber ich kann nicht – habe keine Möglichkeit mein Wissen, mein Talent, meine Erfahrung, meinen Willen zu zeigen! Dazu bestätigt mich mein Körper auch noch, denn er ist ja „müde“ und „schwerfällig“.

Doch Nichtstun ist keine Lösung!

Der Mensch braucht eine gute Balance aus Aktivität und Passivität!

Sollten Sie das Gefühl haben in ein „Bore-out“ zu schlittern, dann sprechen Sie bitte mit einer Ihnen vertrauten Person; suchen Sie Rat und Hilfe bei Ihrer Personalvertretung (Betriebsrat) oder bei Expert*innen aus dem psychologischen Bereich⁸.

Ihre Sandra Strohmaier

⁶ Psychoanalytiker Erich Fromm

⁷ Hypostress ist ein Zuwenig an Stress

⁸ Gewerkschaftsmitglieder der GÖD erhalten einen finanziellen Zuschuss bei professionellen Beratungsgesprächen!

Ein herbstlicher Gruß aus dem südsteierischen
Weinland mit einem Klapotetz,
bei uns auch Vogelscheuche genannt 🍷

